



St. Anna

Kindertagesstätte

Nelkenstraße 2 • 92237 Sulzbach-Rosenberg • Tel. 096 61 / 21 53

Hort

Ein Ort, an dem sich Kinder wohlfühlen.

Konzeption

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

Sie halten die Konzeption unseres Kinderhortes St. Anna in Ihren Händen. Aus dieser können Sie ersehen, wie unsere Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, Ihren Kindern ein abwechslungsreiches Programm aus Bildung, Spiel, Sozialverhalten und Aktivitäten bieten. Aber noch so ein gutes Konzept, noch so ein guter Kinderhort kann das Elternhaus nicht ersetzen. Der Kinderhort kann Sie in der Erziehung Ihrer Kinder nur unterstützen. Die Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Ihnen ist daher von großer Bedeutung. Ihre Wünsche und Anregungen nehmen wir gerne zur Kenntnis. Daher haben wir auch den Elternbeirat, der jährlich neu gewählt wird.

Die Trägerschaft des Kinderhortes St. Anna liegt in den Händen der katholischen Kirchenstiftung St. Marien. Wir sind also ein kirchlicher Kinderhort und legen daher großen Wert auf eine christliche Erziehung. Im Alltag der Kinder soll Gott erfahrbar sein, indem miteinander gebetet wird und die Feste des Kirchenjahres gefeiert werden.

Ihnen und Ihren Kindern wünsche ich Gottes Segen und ein gutes Miteinander in unserem Kinderhort St. Anna.

Ihr



Danka Jellene

*Um die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern,
orientieren wir uns an folgenden Leitzielen:*

Jedes Kind genießt bei uns besondere Wertschätzung

- Die Kinder finden bei uns eine freundliche, einladende Atmosphäre vor, in der sie sich angenommen, geborgen und wohl fühlen. Dies ist vor allem im Kontakt mit dem einzelnen Kind spürbar.
- Jedes Kind ist einmalig und wird in seiner Individualität ernst genommen.
- Jedes Kind wird mit seinen Stärken und Schwächen angenommen und erfährt individuelle Förderung und Hilfe.
- Wir begleiten die Kinder aktiv, nehmen Anteil an ihrer Entwicklung und sind offen für ihre Erlebnisse, Freuden, Ängste und Sorgen.

Uns ist es wichtig, den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten

- Vor allem im zwischenmenschlichen Bereich sammeln die Kinder bei uns grundlegende Erfahrungen.
- Wir geben den Kindern Freiraum, indem wir das Spiel in verschiedenen Räumen ermöglichen, den Kindern ausreichend Zeit dafür geben und unterschiedlichstes Material zur Verfügung stellen.
- Wir geben den Kindern Anleitung, indem wir sie in vielseitiger, ganzheitlicher, kindgemäßer Art und Weise bilden und fördern.

Wir vermitteln christliche Werte und Orientierung

- Das Leben in unserem Kinderhort ist von christlicher Grundhaltung geprägt. Im täglichen Miteinander erfahren die Kinder, wie wichtig Toleranz, Respekt, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Rücksichtnahme, Gemeinschaft und Achtung vor der Schöpfung ist.
- Wir geben den Kindern ein stabiles, verlässliches Umfeld, d. h.
 - verlässliche Menschen: feste Bezugspersonen Gruppenzugehörigkeit
 - verlässliche Zeiten: Tagesablauf, Rituale
 - verlässliche Spielbereiche: Gruppenraum, Turnraum, Garten

Vorwort

Die Konzeption ist gedacht als Arbeitshilfe für das bestehende Personal. Für neue Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter und andere interessierte Personen und Institutionen soll sie Orientierungshilfe sein bzw. die Arbeit unseres Kinderhortes nach außen hin darstellen.

Richtlinien für unsere Arbeit

Grundlage unserer Arbeit ist das Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKi-BiG) und die Durchführungsverordnung (AV). Ein wesentlicher Bereich dabei ist der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Tageseinrichtungen. Unser Auftrag ist es, die Familie in ihren Erziehungsaufgaben zu ergänzen und zu unterstützen. Das Wohl des Kindes steht dabei im Mittelpunkt. Der Hort soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.

<i>1. Unser Kinderhort</i>	7- 8
1.1 Geschichte des Kinderhortes	7
1.2 Trägerschaft	7
1.3 Räumlichkeiten	7
1.4 Unsere Gruppen	8
1.5 Öffnungszeiten	8
<i>2. Ein Tag in unserem Kinderhort - Einblick in unseren Tagesablauf</i>	9
<i>3. Was uns wichtig ist - Schwerpunkte des Tages...</i>	10 - 14
3.1 Gemeinsam schmeckt's besser – Mittagessen	10
3.2 Eigentlich gar nicht so schwer – Hausaufgabenbetreuung	11
3.3 Raum und Zeit zum Spielen – Freizeitgestaltung	12
<i>4. Eine gute Planung – der Schlüssel unserer Arbeit</i>	13
4.1 Ausgangspunkte unserer Planung	13
4.2 Transparenz unserer pädagogischen Arbeit	13
<i>5. Ein Schulkind sein – Orientierungspunkte unserer Arbeit</i>	14 - 15
5.1 Vom Kindergarten in die Schule, in den Hort	14
5.2 Vier Jahre Hort – was nun?	15
<i>6. Feste Wurzeln – Grundlagen fürs Leben – Basiskompetenzen</i>	16
<i>7. Was wir hier alles lernen und erfahren</i>	17 - 26
7.1 Ich bin ich – Personale Kompetenz	17
7.2 Vom Ich zum Du – soziale Kompetenz	18
7.3 Die Welt um uns herum – Umweltkompetenz	19
7.4 Wir „verstehen“ uns – Sprachkompetenz	20
7.5 Lernen wie man lernt – Lernmethodische Kompetenz	21
7.6 Auch unsere Meinung zählt – Partizipation (Kindermitbestimmung)	22
7.7 Gesund von Kopf bis Fuß – Gesundheitsbewusstsein	23
7.8 Erfahrungen mit Bild und Ton – Medienkompetenz	24
7.9 Mit dem Pinsel in der Hand – Kreativität	25
7.10 Du hast uns deine Welt geschenkt – Religiöses Leben und christliche Werte	26
<i>8. Kooperation mit der Schule</i>	27
<i>9. Ohne Eltern geht es nicht... – Zusammenarbeit mit den Eltern</i>	28
<i>10. ...und ohne uns auch nicht – Das Team in unserem Kinderhort</i>	29
<i>11. Vernetzung - Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</i>	31



KINDERGARTEN
- HORT
SYLVANA

INSEKTEN
STATION

1.1 Geschichte des Kinderhortes

Der Kinderhort St. Anna, Nelkenstraße 2, Sulzbach - Rosenberg ist im Untergeschoss des viergruppigen Kindergartens integriert. Im Jahr 1998. wurden erstmals vier Schulkinder in eine Kindergartengruppe aufgenommen, für die eine Berufspraktikantin zuständig war. Die Nachfrage war so groß, dass im darauf folgenden Jahr die Stadt Sulzbach – Rosenberg eine Erzieherin zu 100% förderte, die mit einer Vorpraktikantin 15 Schulkinder betreute. Da jedoch der Bedarf für eine Schulkinderbetreuung immer mehr anstieg und unbedingt ein eigener Raum für diese Gruppe notwendig war, wurde im August 2002 eine Vormittagsgruppe des Kindergartens geschlossen und das Untergeschoss der Einrichtung für die Hortgruppe umgebaut. So konnte im September 2002 eine staatlich anerkannte Hortgruppe mit 25 Schulkindern der ersten bis vierten Klasse eröffnet werden, die von einer Erzieherin und einer Berufspraktikantin betreut wurden.

1.2 Trägerschaft

Träger unserer Einrichtung ist die katholische Kirchenstiftung St. Marien mit dem zurzeit zuständigen Geistlichen Herrn Dekan Walter Hellauer.

Der Träger ist verantwortlich für die gesamte Einrichtung, sowohl für die christlich-pädagogische Ausrichtung der Erziehungsarbeit, als auch für Personal, räumliche Ausstattung, Verwaltung, Instandhaltung und bauliche Veränderungen.

1.3 Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten des Kinderhortes sind im Untergeschoss untergebracht.

Über einen Flur, der Platz für unsere Garderoben, die Schultaschenschränke, die Sitznische und den Kreativbereich bietet, gelangt man in:

- den Gruppenraum mit anschließenden Hausaufgabenzimmer
- den Turn- und Bewegungsraum
- die Sanitärräume
- die Kuschecke
- die Materialräume und den Keller

weitere Räumlichkeiten und Spielbereiche, die zur Verfügung stehen:

- die Werkstatt
 - der Garten mit überdachter Spielhalle
 - die Gruppenräume des Kindergartens
-
-

1.4 Unsere Gruppe

In einer überschaubaren, alters- und geschlechtsgemischten Gruppe mit ca. 25 Kindern von der ersten bis vierten Klasse wird den Kindern Sicherheit, Bindungsfähigkeit und Gemeinschaftsgefühl vermittelt.

Zur besseren Orientierung und zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls wird die Gruppe durch ein Tiersymbol gekennzeichnet.

In der bestehenden Gruppe werden die Kinder mindestens von zwei ausgebildeten Fachkräften gefördert und betreut.

Die Gruppenleitung trägt die Verantwortung, unterstützt wird sie dabei von einer weiteren Erzieherin.

Zusätzlich werden Praktikanten angeleitet, die die Fachoberschule besuchen. Für interessierte Schülerinnen und Schüler besteht die Möglichkeit ein Kurzpraktikum zu machen, um die Hortarbeit kennen zu lernen (Schnupperpraktikum).

Löwengruppe



1.5 Öffnungszeiten

Unser Kinderhort ist Montag bis Freitag täglich von 11.20 bis 16.45 Uhr geöffnet. In den Schulferien haben wir ab 7.15 Uhr, durchgehend bis 16.45 Uhr geöffnet.

Die benötigte tägliche Nutzungszeit kann, im Rahmen der Öffnungszeiten, ab drei bis vier Stunden gebucht werden. Die Schulferien können zusätzlich bis zu neun Stunden pro Tag genutzt werden.

Eine umfassende, produktive Bildungs- und Erziehungsarbeit erfordert einen regelmäßigen Hortbesuch.

Um den Bedarf unserer Eltern immer wieder aufs Neue gerecht zu werden, findet regelmäßig eine Bedarfsumfrage statt.

Die Eltern verpflichten sich, die gewählten Buchungszeiten einzuhalten.

1.5.1 Schließstage

Unsere Einrichtung ist jährlich an 30 Tagen geschlossen. Die Ferienordnung wird den Eltern bereits zu Beginn des Hortjahres schriftlich mitgeteilt.



2. Ein Tag in unserem Kinderhort – Einblick in unseren Tagesablauf

Uhrzeit	Unterrichtsende 11.20	Unterrichtsende 12.15	Unterrichtsende 13.00
11.20	Ankommen in der Gruppe Zeit zum Erholen		
12.00	Beginn der gleitenden Hausaufgabenzeit	Ankommen in der Gruppe	
12.30	Mittagessen 1. Gruppe	Mittagessen 1. Gruppe	
13.00	Weiterarbeiten an den Hausaufgaben	Beginn der gleitenden Hausaufgabenzeit	Ankommen in der Gruppe Zeit zum Erholen
13.30			Mittagessen 2. Gruppe
14.00	Freizeit nach Beenden der Hausaufgaben	Freizeit nach Beenden der Hausaufgaben	Beginn der gleitenden Hausaufgabenzeit
15.00	Zeit für: Freispiel, besonde- re Angebote und Aktionen, Ausflüge, Kinderkonferenz, Projekte	Zeit für: Freispiel, besonde- re Angebote und Aktionen, Ausflüge, Kinderkonferenz, Projekte	Zeit für: Freispiel, besonde- re Angebote und Aktionen, Ausflüge, Kinderkonferenz, Projekte
16.00	Beginn der Abholzeit	Beginn der Abholzeit	Beginn der Abholzeit
16.45	Ende des Horttages	Ende des Horttages	Ende des Horttages

3.1 *Gemeinsam schmeckt's besser – Mittagessen*

Das gemeinsame Mittagessen ist hinsichtlich des sozialen Miteinanders und der Kommunikation ein wichtiger Tagespunkt.

Hier bekommen die Kinder nicht nur ein gesundes und abwechslungsreiches Mittagessen, es ist auch Zeit und Raum für Neuigkeiten und Alltagsorgen. Das Essen soll zu einem freudigen Ereignis für die Kinder werden.

Deshalb bieten wir den Hortplatz nur mit Mittagessen an.

Selbständigkeit und Selbstbestimmung sind auch hier wichtige Aspekte. Die Kinder wählen wöchentlich ihren Tischdienst und können auch über die Essensmenge, je nach Appetit, entscheiden. Wir achten jedoch darauf, dass von allen Speisen zumindest eine Kleinigkeit probiert wird, so wollen wir vermeiden, dass Kinder Essen generell ablehnen.

Da uns eine familiäre Atmosphäre beim Mittagessen sehr wichtig ist, essen wir mit den Kindern (je nach Unterrichtschluss) in zwei Gruppen (1. Gruppe: 12.30 Uhr / 2. Gruppe: 13.30 Uhr).

Feste Rituale wie ein gemeinsames Tischgebet oder ein Lied zu Beginn, stärken das Gruppengefühl und unterstreichen die familiäre Atmosphäre.

3.2. Eigentlich gar nicht so schwer – Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgaben sind unbestritten ein wichtiger Teil in unserer Hortarbeit. Diese nehmen bei jedem Kind einen festen Platz im Tagesablauf ein. Hausaufgaben haben das Ziel, die schulische Weiterentwicklung zu sichern. Der in der Schule neu erworbene Lernstoff wird mittels der Hausaufgaben wiederholt, intensiviert, geübt und gefestigt.

Unser Hausaufgabenkonzept:

Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen, selbständig zu arbeiten, Verantwortung für ihr Tun und Handeln zu übernehmen und ein eigenes Arbeitskonzept entwickeln. Die Kinder bekommen hierbei seitens der pädagogischen Fachkräfte Hilfe, um nicht zu scheitern. Den Kindern stehen verschiedene Materialien als Arbeitshilfe zur Verfügung (Anlauftabelle, Rechenschieber, Hundertertafel,...). So wird ihnen ermöglicht, selbständig zu arbeiten. Wir versuchen ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, wie man Aufgaben angehen kann und sie erhalten Tipps, um diese einfacher lösen zu können.

Die Hausaufgabenzeit:

Uns ist wichtig, den Kindern einen festen Tagesablauf nahe zu bringen. So beginnt bei uns die Freizeit erst nach dem Erledigen der Hausaufgaben. Die Hausaufgabenzeit ist bis 16.45 Uhr unbegrenzt. Die Kinder haben somit die Möglichkeit, ihre Arbeiten vollständig zu erledigen. Während dieser Zeit werden sie von einer pädagogischen Fachkraft betreut. Diese bietet so vielfältige, individuelle Hilfe und Unterstützung an, damit die Kinder ihre Aufgaben selbst lösen können.

Die Hausaufgabenbetreuung findet im wöchentlichen Wechsel zwischen den Erzieherinnen statt.

Das Hausaufgabenzimmer:

Gearbeitet wird in einem separaten Raum, dem Hausaufgabenzimmer. Dieser Raum bietet Platz für 15 Kinder. Aufgrund der verschiedenen Schulschlusszeiten (11.20 Uhr, 12.15 Uhr und 13.00 Uhr) ergibt sich eine gleitende Hausaufgabenzeit. Dies bedeutet, dass ein Teil der Kinder bereits mit den Hausaufgaben fertig ist, während die Anderen (Unterrichtsende 13.00 Uhr) erst beginnen.

3.3 Raum und Zeit zum Spielen – Freizeitgestaltung

Eine weitere Aufgabe des Hortes ist die pädagogische Gestaltung der Freizeit. Uns ist es wichtig, dass Schulkinder im Hort vielerlei Arten der Entspannung und des Ausgleichs zu ihrem Schultag finden und wählen können. Denn der Hort soll Spaß machen, nicht verlängerter Arm der Schule und schon gar nicht mit einem durchgehenden Angebot von Regeln, Pflichten und Erwartungen besetzt sein.

Zur Freizeitgestaltung gehören drei entscheidende Ziele:

- die Stärkung der Ichkompetenz: Selbsterkenntnis entwickeln und Selbstbewusstsein gewinnen und stärken,
- die Förderung der Sozialkompetenz: das Zusammenleben mit anderen Menschen positiv gestalten zu können,
- die Bildung der Sachkompetenz: sachliche und fachbezogene Urteile fällen, also auch einen objektiven Standpunkt einnehmen zu können.

Das Freispiel:

Im Freispiel können die Kinder eigene Kontakte aufbauen, frei und unbefangen mit Menschen, Materialien und Zeit umgehen. Sie haben dabei die Möglichkeit zu agieren, sich auszuruhen oder einfach nur zu beobachten. Gerade für Hortkinder ist diese Zeit besonders wichtig. Einmal selbst über eine Beschäftigung entscheiden zu können genießen die Kinder sehr; gerade nach einem langen Schul- und Hausaufgabentag, der den Anforderungen des Arbeitstages eines Erwachsenen sicher in nichts nachsteht.

So können die Kinder den Spielpartner und den Raum in der Freispielzeit frei wählen. Es stehen ihnen der Turnraum, die Kuschel- oder Lesecke, der Garten, die Werkstatt usw. zur Verfügung.

In allen Räumen haben die Kinder die Möglichkeit sich nahezu ungestört zu bewegen, sie haben eine große Auswahl an Material, welches sie in Absprache benutzen können.

Angebote und Aktionen:

Das Fachpersonal bietet wöchentlich geleitete Angebote, wie basteln, werken, Spiele usw. an. Hier können die Kinder frei entscheiden, ob sie daran teilzunehmen möchten oder nicht.

Das Ferienprogramm:

Neben den Freizeitangeboten während der Regelöffnungszeiten bietet der Kinderhort in den Schulferien auch die Möglichkeit zur Teilnahme an besonderen Veranstaltungen wie z.B. Ausflüge ins Schwimmbad, Wanderungen, Stadtkursionen, Geländespiele in der näheren Umgebung usw. an.

Der hausaufgabenfreie Freitag:

Am Freitag machen wir keine Hausaufgaben. Die dadurch gewonnene Zeit wird explizit für Unternehmung genutzt, um das Gruppengefühl und den Zusammenhalt zu stärken, Beziehungsaufbau zu unterstützen und den Kindern positive Erlebnisse im Hort zu gewähren. Außerdem wollen wir den Kindern dadurch Möglichkeiten der sinnvollen Freizeitgestaltung zeigen und näher bringen.

Zeit zum spielen:

Unserer Meinung nach ist es sinnvoll, seinem Kind auch neben den Hausaufgaben Zeit im Hort zu geben, in welcher es einfach mal mit seinen Freunden spielen kann. Denn so hat das Kind Zeit, Freundschaften zu knüpfen und kann seinen festen Platz in der Gruppe finden.

4.1 Ausgangspunkte unserer Planung

- **die Bedürfnisse der Kinder**
- **der kirchliche Jahreskreis**
- **der Kreislauf der Natur**

Die Bedürfnisse der Kinder:

Aufgrund deutlicher Unterschiede in Alter, Entwicklungsstand, Herkunft und sozialem Umfeld kommen Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen in den Kinderhort.

Allen Kindern gleich und von größter Bedeutung ist jedoch:

- das Bedürfnis nach Liebe, Geborgenheit und Zuwendung
- das Bedürfnis nach einem Umfeld, welches die Kinder zu aktiver Auseinandersetzung anregt
- das Bedürfnis nach Bewegung und nach körperlichen und sinnlichen Erfahrungsmöglichkeiten

Der kirchliche Jahreskreis:

Wir sind eine kirchliche Einrichtung und von christlicher Grundhaltung geprägt. Das zeigt sich in religiösen Angeboten wie biblischen Erzählungen und Liedern, Gebeten, Meditationen, Wortgottesdiensten usw. Christliche Feste haben in unserer Jahresplanung einen festen Platz (Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Lichtmess, Fastenzeit, Ostern, Pfingsten).

Vor allem aber wollen wir im alltäglichen Zusammensein mit den Kindern, den Eltern und dem Team christliche Lebensanschauung praktizieren, christliche Werte vermitteln und uns dabei an der katholischen Glaubenslehre orientieren.

Der Kreislauf der Natur:

Die Natur bietet einen vielfältigen Erlebnisbereich: das erste Schneeglöckchen, Regen und Schnee, Herbstlaub, ein toter Vogel...

All diese Dinge hinterlassen bei den Kindern tiefe Eindrücke und regen zum aktiven Tun an. Hintergründe und Zusammenhänge müssen erforscht und erfahren werden.

Gerade in der heutigen Zeit, in der es immer wichtiger ist, schonend und wachsam mit der Natur umzugehen, ist es uns ein großes Anliegen darauf einzugehen und die Kinder dafür sensibel zu machen.

4.2 Transparenz unserer pädagogischen Arbeit

Um unseren Eltern und weiteren Personen, die an der Bildung und Erziehung des Kindes teilhaben, sowie auch allen anderen Interessierten, Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu geben, bieten wir an:

die Themen – Infowände

mittels dieser werden pädagogische Schwerpunkte und Ziele verdeutlicht.

Die Aktionen – Pinwand

hier informieren wir über alle Aktionen und Aktivitäten der jeweiligen Woche. So können Eltern unser Programm mit ihrer persönlichen Planung besser abstimmen.

Elternabende zu verschiedenen Themen, z. B. Einführungsabend vor Hort- und Schuleintritt

Konzeption mit ausführlicher Darlegung unserer pädagogischen Arbeit

Zeitung

Berichte in der lokalen Zeitung machen auch die Öffentlichkeit auf unser umfangreiches Angebot wie z. B. Gottesdienst, Sommerfest, Projektarbeit usw. aufmerksam.

5.1 Vom Kindergarten in die Schule in den Hort

Schulanfänger erleben anfangs die Unsicherheit, sich zusätzlich zur neuen Klassengemeinschaft, der Lehrkraft und neuen Situation Schule auch noch auf eine weitere Gruppe und Bezugspersonen, den Erzieherinnen einlassen zu müssen.

Für unsere Arbeit ist es deshalb wichtig, immer die Bedürfnisse und Lebenssituationen der Kinder zu berücksichtigen.

Die Schule ist für viele Erstklässler anfangs sehr anstrengend, weil sie mit der Länge des Unterrichts, der Konzentration und den Hausaufgaben noch nicht ganz vertraut sind. Es dauert einige Zeit bis sich alles einspielt und die Kinder ihren Aufgaben und Pflichten ganz selbstverständlich nachgehen und sie den Hort als einen vertrauten Ort wahrnehmen.

Ein Schulanfänger muss in die Rolle eines Schulkindes erst hineinwachsen. Deshalb achten wir anfangs verstärkt darauf, den Kindern Raum und Zeit zu geben, erst einmal „anzukommen“, sich zu orientieren und ihren Platz in der Gruppe zu finden. Hierbei unterstützen wir sie, indem wir ihnen bsp. einen festen Tagesablauf und eine transparente Struktur von Regeln und Spielmöglichkeiten bieten. Außerdem führen wir viele Gespräche mit ihnen, um sie bei der Auswahl ihrer Freizeitgestaltung zu unterstützen.

Gerade anfangs ist es deshalb positiv, wenn das Kind länger im Hort bleiben kann, so dass es nach den Hausaufgaben auch noch die Möglichkeit hat zu spielen und Beziehungen aufzubauen. Nach einem anstrengenden Schultag ist das Freispiel für die Kinder sehr wichtig, denn anders als im Kindergarten ist die Freizeit eines Schulkindes durch tägliche Hausaufgaben eingeschränkt.

Ein großer Teil der Hortkinder besuchte bereits den im Haus integrierten Kindergarten. So fällt ihnen die Eingewöhnung leichter, da sie schon mit dem Haus, einigen Regeln, dem Personal und auch dem Hort vertraut sind. Sie

kennen die Gruppe, sind neugierig darauf geworden, hatten bereits zu einigen Hortkindern Kontakt, haben Freundschaften geknüpft und können wieder mit ihren Kindergartenfreunden zusammen sein. Nicht alles ist fremd und so können sie sich besser auf die neue Situation Schule und Hort einlassen.

Die Kinder sind in ihrer Entwicklung reifer geworden und wollen Verantwortung übernehmen. Wir müssen daran anknüpfen und verschiedene Möglichkeiten finden, ihnen diese zu übertragen und so ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstständigkeit zu stärken. Ein Vorteil ist hier, dass die Schule in unmittelbarer Nähe des Hortes liegt.

Die Kinder werden zu Beginn des Schuljahres von den Erzieherinnen abgeholt, doch nach und nach kann man ihnen die Verantwortung zukommen lassen, alleine in den Hort zu gehen. Ein verkehrsgerechtes Verhalten ist dabei natürlich die Grundvoraussetzung!



5.2 Vier Jahre Hort – was nun?

Ein weiterer großer Einschnitt in das Leben eines Hortkindes ist der Übertritt in eine andere, weiterführende Schule und der gleichzeitige Austritt aus der gewohnten Umgebung Hort.

Dies heißt für die Kinder, dass sie nun zum ersten Mal in ihrem Leben eine veränderte Situation weitgehend selbst bewältigen müssen.

Außerdem bedeutet es für das Kind nicht nur der Verlust seiner gewohnten Umgebung, sondern auch der Abschied und die Trennung von seinen Freunden. Hinzu kommen die Ungewissheit und Ängste, was sie im neuen Schuljahr erwarten wird.

Unser Ziel ist, dass die Kinder ihre schulischen Aufgaben selbständig und verantwortungsvoll erledigen.

Wir wollen sie zudem darauf vorbereiten, dass es ihnen gelingt, ihren Tag eigenständig zu planen und zu organisieren. Sie können für sich eigene wichtige Entscheidungen

treffen und wissen auch, wie sie ihre Freizeit sinnvoll gestalten können.

Wir erarbeiten die Schwerpunkte Trennung und Ablösung offen mit den Kindern und begleiten sie in dieser Phase. Gemeinsame Erlebnisse werden reflektiert und ein Blick in die Zukunft wird gewagt. Das Wahrnehmen, Verbalisieren und Verarbeiten von dabei aufkommenden Gefühlen hilft, die Situation der Ablösung zu bewältigen. Natürlich gehört auch das Abschiedsfest zum Schluss dazu!

Uns ist wichtig, den Kindern zu verdeutlichen, dass der Aufenthalt im Hort zwar endet, die Freundschaften aber deswegen nicht abrupt abreißen müssen. Um ihnen die Trennung vom Hort Schritt für Schritt zu erleichtern, geben wir ihnen die Möglichkeit, uns nach Absprache zu besuchen, um so einen Nachmittag mit ihren Hortfreunden verbringen zu können.

6. Feste Wurzeln – Grundlagen fürs Leben



7.1 Ich bin ich – Personale Kompetenz

Die Entwicklung von personaler Kompetenz ist die Grundlage für die spätere Integration in eine Gruppe, denn nur wer sich selbst annimmt und schätzt, kann mit anderen in Kontakt treten und sich in eine Gruppe einfügen.

Personale Kompetenz meint das Aufbauen einer eigenen Identität, einer eigenen Persönlichkeit, aber auch die Fähigkeit Bindungen einzugehen und Kontakte zu knüpfen.

Personale Kompetenz heißt demnach, die Entwicklung eines starken Ichs, um für das Leben, für schwierige Situationen und Veränderungen (Widerständen) gewappnet zu sein und diese gut bewältigen zu können.

Wir unterstützen die Kinder beim Aufbau ihrer personalen Kompetenz, indem wir ihnen einfühlsam und wertschätzend begegnen. Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität an und begegnen ihm mit Respekt und Zuwendung.

Im Gespräch mit den Kindern vermitteln wir ihnen Verständnis, zeigen Interesse und Mitgefühl für ihre Anliegen und Probleme, so fühlen sie sich angenommen und zugehörig.

Außerdem stärken wir das Selbstbewusstsein und die Eigenmotivation der Kinder, indem wir sie und ihre Arbeiten loben und wertschätzen, ihnen bei Problemen unterstützend und beratend zur Seite stehen.

Es ist uns ein großes Anliegen zu jedem Kind eine vertrauensvolle Bindung aufzubauen. Die Kinder erfahren bei uns, was es bedeutet, zu einer Gruppe zu gehören, seinen Platz zu finden, sich zu behaupten, aber auch Kompromisse einzugehen und Rücksicht zu nehmen.

7.2 Vom Ich zum Du – Soziales Lernen

In einer Atmosphäre, in der sich jedes Kind respektiert, geliebt und zugehörig fühlt, kann es seine eigene Persönlichkeit entfalten.

Wir bieten den Kindern hinreichend Gelegenheiten, die es ihnen ermöglichen, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten zu sein.

Auf dieser Grundlage kann das Kind ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln, wird fähig Beziehungen aufzubauen und sich in eine Gemeinschaft zu integrieren.

Dabei erlernt das Kind soziale Kompetenzen, wie z. B.

Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Toleranz und Einfühlungsvermögen.

Andererseits sollen die Kinder fähig werden, sich in der Gruppe zu behaupten und ihre Meinung zu vertreten.

Auch die Einhaltung von Gesprächs- und Gruppenregeln, sowie die Übernahme von Verantwortung für das eigene Verhalten will geübt sein. Diese Regelungen und Vereinbarungen werden möglichst immer mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und ihre Sichtweisen und Wünsche berücksichtigt.

Die pädagogischen Fachkräfte helfen den Kindern dabei, indem sie sich offen und wertschätzend verhalten, neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme helfen und mit den Kindern über soziales Verhalten sprechen.

Ein besonders wichtiger Aspekt hierbei ist, den Kindern ein positives Vorbild zu sein. Wir leben den Kindern gegenseitige Anerkennung und Respekt vor, nehmen jeden mit seinen Stärken und Schwächen an und sind für ihre Bedürfnisse aufmerksam und sensibel.

Im täglichen Miteinander, sowohl im freien Spiel als auch bei gemeinsamen Aktivitäten geben wir den Kindern ausreichend Zeit, soziale Kompetenzen zu entwickeln.

7.3 Die Welt um uns herum – Umweltkompetenz

Umweltbildung und Erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung zum Umweltschutz bis hin zur Erkundung der näheren Umgebung.

Kinder leben in und mit der Natur, sie entdecken, beobachten und erforschen eigenaktiv ihr Umfeld.

Unsere natürliche und großzügige Gartenanlage ermöglicht den Kindern, bei ihren Spielen und Entdeckungen die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen, zu erleben und zu begreifen.

Beim Sandspielen und Matschen, beim Sammeln von einfachen Materialien wie Blätter und Steine wird das Bewusstsein für Einmaligkeit, Vielfalt und Schönheit geweckt.

Das Erkunden von Insekten und kleinen Tieren lässt die Kinder staunen und sensibilisiert sie in ihrer Wertschätzung für Lebewesen.

Auch Ausflüge in den Wald ermöglichen den Kindern intensive Naturerlebnisse, sie bieten sehr viel Raum für ihre Bewegungs- und Entdeckungsfreude. Das unmittelbare Erleben der Natur ist grundlegende Voraussetzung für die Bereitschaft zu umweltgerechtem Verhalten. Deshalb halten wir die Kinder zu angemessenen Verhaltensweisen in Alltagssituationen an, wie z. B. Abfalltrennung, Müllvermeidung, Achtsamkeit gegenüber Lebensmitteln oder zum sparsamen Gebrauch von Trinkwasser.

Ebenso beinhaltet Umweltbildung und –erziehung die Erkundung des beruflichen, sozialen und kirchlichen Umfeldes.

Wir führen Exkursionen durch, wie z. B. Besuch der Stadtbibliothek, Besichtigung des Rathauses, Erkundung einer Schreinerwerkstatt, um das Wissen der Kinder über diese öffentlichen Einrichtungen und Berufe zu erweitern.

Auch bei Erkundungen der Jura – Werkstätten, dem Krankenhaus oder beim Rettungsdienst erfahren die Kinder viel Wissenswertes und entwickeln Achtung und Wertschätzung für die Arbeit anderer Menschen.

7.4 Wir verstehen uns – Sprachkompetenz

Unsere Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel unter uns Menschen. Wir können damit Sachverhalte schildern, Meinungen äußern, Wissen aneignen... Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für soziale, schulische und berufliche Erfolge.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder bei uns unbeschwert sprechen können und dass wir uns auch Zeit nehmen zum Zuhören. Durch unser eigenes Sprachvorbild wollen wir die Kinder zum sprachlichen Austausch anregen und ihre Sprechfreude fördern.

Wir bestärken die Kinder darin, ihre Gefühle, Gedanken und Vorstellungen auszudrücken und fördern Gespräche der Kinder untereinander in unzähligen Situationen des Tagesgeschehens.

Das freie Spiel motiviert die Kinder, sich ihren Spielkameraden mitzuteilen, Absprachen zu treffen und Konflikte verbal zu lösen.

Die gemütliche Lesecke motiviert die Kinder zum Betrachten, zum sprachlichen Austausch und Zuhören.

In unserer Kinderkonferenz lernen die Kinder, sich in Diskussionen einzubringen und allgemein gültige Gesprächsregeln zu beachten, z. B. den anderen ausreden lassen, deutlich sprechen usw.

7.5 Lernen wie man lernt – lernmethodische Kompetenz

Die Fähigkeit, zu Wissen wie man lernt, hilft den Kindern, Wichtiges aus einer Flut an Informationen zu filtern und sich dieses Wissen anzueignen.

Schulkinder sind auch in ihrer Freizeit bereit zu lernen, wenn bei ihnen die Bereitschaft und Freude am lernen geweckt wird. Besonders motivierend für Kinder ist, wenn sie die Möglichkeit haben, auch ihre eigenen Erfahrungen machen zu können. Hierbei wollen wir an den Interessen und Erlebnissen der Kinder anknüpfen. Durch das eigene Tun und experimentieren, nach dem Motto „Versuch und Irrtum“ haben die Kinder nicht nur Spaß, sondern können das Gelernte vertiefen und in Alltagssituationen immer wieder abrufen. Zudem erfahren die Kinder auch, wo und wie man an Informationen gelangt.

Bei den Hausaufgaben:

Im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung werden den Kindern Lern- und Arbeitstechniken vermittelt, die ihnen helfen, ihre Arbeitsaufgaben zu verstehen und das selbständige Arbeiten erleichtern. Die pädagogischen Fachkräfte geben den Kindern Anleitung, ihre Arbeitszeit und –aufgaben richtig einzuteilen und schaffen Entspannungsphasen, um Arbeitszeiten intensiver nutzen zu können. Die Kinder lernen, welche Hilfsmittel man einsetzen kann (z.B. Lexika, Sachbücher, Internet...) und wie man den Lernstoff besser strukturiert, um sich diesen leichter einprägen zu können (z.B. mit Textmarker arbeiten, übersichtliche und logische Heftführung...).

7.6 Auch unsere Meinung zählt – Partizipation (Kindermitbestimmung)

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der „Partizipation“ die Einbindung von Kindern bei allen Ereignissen und Entscheidungsprozessen, die das Zusammenleben betreffen.

Für ein gelungenes Miteinander in der Gruppe ist es uns deshalb wichtig, die Kinder bei der Planung des Hortalltags mitentscheiden zu lassen.

Sie sollen die Möglichkeit bekommen, sich kritisch und selbstbewusst über verschiedene Angebote im Hort äußern zu können, und den nötigen Freiraum erhalten, um ihre eigenen Ideen mit einzubringen.

So werden beispielsweise Angebote, Raumveränderungen etc., mit der Gruppe erarbeitet.

Eine Möglichkeit dazu bietet die wöchentlich stattfindende Kinderkonferenz, welche stets von zwei Hortsprechern geplant und geleitet wird. Hier bietet die pädagogische

Fachkraft ihre Hilfe an, und unterstützt die Hortsprecher bei der Planung und Durchführung.

Auch notwendige Regeln für das gemeinsame Miteinander in der Gruppe werden mit den Kindern zusammen erarbeitet, und deren Einhaltung auch von den Kindern mitkontrolliert.

Da die Kinder einen großen Teil ihres Tages im Hort verbringen ist es uns wichtig, deren Wünsche und Kritik wertschätzend anzunehmen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, über Dinge welche sie selbst betreffen mitreden zu können.

Es ist schließlich ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit, die Kinder auf ihrem Weg zu einer selbstbewussten, verantwortungsvollen Persönlichkeit zu begleiten, welche für ihre Wünsche und Bedürfnisse einsteht, ohne dabei die der anderen zu verletzen oder zu untergraben.

7.7 Gesund von Kopf bis Fuß – Gesundheitsbewusstsein

Das wichtigste im Leben eines Menschen ist seine Gesundheit. Um sie zu erhalten und zu stärken ist es notwendig, schon im Kindesalter entsprechende Verhaltensweisen zu erlernen. Hierzu sind pädagogische Angebote und die Vermittlung von Sachwissen notwendig.

Die Erziehung zu einem gesundheitsbewussten Umgang umfasst:

eine gesunde Ernährung:

Wir bieten den Kindern täglich ein warmes, gesundes und abwechslungsreiches Mittagessen an. Beim gemeinsamen Zubereiten einer „gesunden Brotzeit“ lernen die Kinder, dass gesundes Essen wie Vollkornbrot, Käse und Gemüse, in ansprechender Form gestaltet, nicht nur abwechslungsreich sondern auch interessant und lecker ist.

Zahngesundheit:

In unserer Einrichtung ist es selbstverständlich, dass täglich, nach dem Mittagessen, die Zähne geputzt werden. In Gesprächen hören die Kinder wie wichtig die Zahnhygiene für ihre Gesundheit ist. Durch das tägliche Praktizieren soll die Tätigkeit des Zähneputzens für die Kinder selbstverständlich und automatisch in ihren Tagesablauf eingebaut werden.

ausreichend Bewegung:

nicht nur Sportangebote in der Turnhalle, sondern auch ausreichend Bewegung an frischer Luft in Form von Spaziergängen, Ausflügen oder Geländespielen stehen bei uns regelmäßig auf dem Programm und sollen einen Ausgleich zum Schulalltag bieten.

Körperhygiene:

Die Kinder erfahren, welche Bedeutung ihr Verhalten im Bezug auf Körperhygiene für die eigene Gesundheit darstellt. Zudem lernen sie, Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen. Sinnvolle Hygiene und Pflege des Körpers sind alltägliche Themen, die in lebenspraktischen Übungen gelernt werden.

Durch das Erarbeiten von themenbezogenen Angeboten werden die Kinder sensibel für eine gesunde Lebensweise. Das Vorbildverhalten der Hortfachkräfte spielt dabei eine wichtige Rolle. So wird bspw. darauf geachtet, beim Mittagessen ausreichend an gesunden Lebensmittel wie Obst & Gemüse zu essen und auch beim Zähneputzen nehmen die pädagogischen Fachkräfte aktiv teil. Die eigene Freude und Lust an der Bewegung ist Voraussetzung für die Motivation der Kinder.

7.8 Erfahrungen mit Bild und Ton – Medienkompetenz

Medien machen einen Teil der kindlichen Lebenswelt aus und können insofern aus der Hortarbeit nicht ausgeklammert werden.

Wir unterstützen die Kinder dabei, mit ihren Medienerlebnissen und ihrem Medienalltag zurecht zu kommen.

Wichtig dabei ist die Fähigkeit, die Medien so zu nutzen, dass sie der Persönlichkeitsentfaltung dienen, jedoch nicht das reale Spiel ersetzen.

So wollen wir den Kindern frühzeitig einen kompetenten (kritisch, sachgerechten, verantwortungsbewussten) Umgang mit verschiedensten Medien vermitteln.

Medien, die wir in unserem Kinderhort nutzen sind:

- Sach- und Bilderbücher, Zeitungen, Geschichten
- Fernsehen, Video
- Kassetten, CD, Radio
- Computer

Dieses breit gefächerte Angebot wird sowohl zur Unterhaltung als auch Informations- und Lernquelle genutzt.

Der Computer steht den Kindern als Spiel- und Lerngerät unter Aufsicht zur Verfügung. Sie lernen dabei den richtigen Umgang mit Maus und Tastatur kennen und werden auch bei Lernspielen zum Denken, Entdecken und Kombinieren angeregt. Aber auch bei den Hausaufgaben kann der Computer als Arbeitshilfe eingesetzt werden, z. B. Textverarbeitung.

Die Kinder haben nicht nur die Gelegenheit fertige Medienprodukte zu nutzen, sondern auch mittels aktiver Medienarbeit können diese selbst erstellt und gestaltet werden, z. B. eigene Hörspiele, Powerpointpräsentationen, eigene kleine PC-Spiele erstellen, oder sogar einen eigenen Film drehen.

7.9 Mit dem Pinsel in der Hand – Kreativität

Kinder sind von Natur aus neugierig, wollen etwas ausprobieren und zeigen eine hohe Erfindungsgabe. Sie wollen entdecken, erkunden und selbständig Antworten finden. Durch eine anregungsvolle Atmosphäre wollen wir dies den Kindern in vielen Bereichen ermöglichen.

Zum Werken, Basteln, Malen, Formen und Gestalten liegen vielfältige Materialien und Werkzeuge bereit, (verschiedene Papiere, Kleber, Farben, Pinsel, Scheren, Modelliermasse und noch vieles mehr) welche die Kinder motivieren, jederzeit schöpferisch und phantasievoll tätig zu sein. Auch Abfallprodukte wie Korken, Schachteln, Papprollen, Stoffreste werden zu phantasievollen Objekten verarbeitet. Naturmaterialien wie Blätter, Eicheln, Kastanien verbinden Naturerfahrungen mit kreativem Schaffen.

In unserer Werkstatt wird Holz in allen Variationen mit unterschiedlichen Werkzeugen unter Anleitung bearbeitet.

Eindrücke und Erlebnisse können durch bildnerisches Gestalten verarbeitet und umgesetzt werden.

Die geschaffenen Kunstwerke fördern Selbstbewusstsein, Originalität, Phantasie und ästhetisches Empfinden.

Den Kindern werden auch Impulse gegeben und verschiedene Techniken vermittelt, die ihnen helfen, ihr handwerkliches Können zu erweitern.

Kreativität zeigt sich jedoch auch im motorischen, sprachlichen und musikalischen Bereich.

Auch bei Konfliktlösungen sind kreative und ideenreiche Lösungen gefragt und erwünscht.

7.10 *Du hast uns deine Welt geschenkt* – *Religiöses Leben und christliche Werte*

Kinder, die in religiösen Wurzeln verankert sind, fühlen sich sicher und beheimatet in unserer Welt.

Wir wollen den Kindern die christliche Botschaft vermitteln und sie für eine Begegnung mit Gott öffnen.

Kinder sind darauf angewiesen vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen. Christliche Werte wie z.B. Hilfsbereitschaft, Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Vergebung, Solidarität und Achtung des Anderen kennen zu lernen, sowie den Stellenwert und die Bedeutung von Religion, Religiosität und Glauben zu erfahren.

Dabei begegnen wir auch anderen Religionen und Kulturen mit Achtung und Toleranz.

So ist religiöse Erziehung in unserer Einrichtung kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern viel mehr das Fundament täglichen Miteinanders.

Der Glaube ist für uns ein Bestandteil unseres Lebens, der im Zusammensein mit den Kindern in alltäglichen Erfahrungen und Erlebnissen sichtbar wird.

Die religiöse Glaubensvermittlung orientiert sich am Jahreskreis mit den damit verbundenen kirchlichen Höhepunkten und Bräuchen wie z. B. Erntedank, St. Martin, Nikolaus Advent und Weihnachten, Ostern.

Das Singen und Beten als Ausdruck der Gemeinschaft und Verbundenheit mit Gott, weckt die Freude der Kinder und lässt sie bei gemeinsamen Gottesdiensten in die Pfarrgemeinde hineinwachsen.

Der Kontakt zur Natur, z.B. beim Betrachten von Blumen, Käfern usw. stärkt die Fähigkeit zum Staunen und zur Ehrfurcht vor Gott, sowie das Bedürfnis zum Erhalt der Schöpfung.

8. Kooperation mit der Schule

Die Schule und der Hort haben einen gemeinsamen Auftrag zur Bildung und Erziehung des Kindes. Um eine ganzheitliche Erziehung des Kindes zu ermöglichen, ist daher eine gute Zusammenarbeit und Absprache zwischen Lehrer und Erzieher sehr wichtig.

Wir besuchen mindestens einmal jährlich die jeweiligen **Lehrersprechstunden** in der Schule, um uns mit den einzelnen Lehrkräften auszutauschen. Bei diesen Gesprächen sind das Lern- Arbeitsverhalten, sowie auch das Sozialverhalten des Kindes Thema. Der Austausch ermöglicht für die Kinder individuelle Hilfe und bietet den Eltern fundierte und vielfältige Beratung an. Bei bestehenden Problemen werden gemeinsam geeignete Lösungen erarbeitet.

Gelegentlich dienen auch **Telefonate**, um eine für beide Seiten notwendige Klärung eines Problems herbeizuführen.

Ein weiteres Kommunikationsmittel zwischen Schule und Hort ist ein **Mitteilungsheft**, das jedes Kind von uns erhält. So stehen Lehrer und Erzieher regelmäßig in Kontakt. Eine kurze Notiz kann hier der Lehrkraft beispielsweise mitteilen, dass das Kind die Aufgabe nicht verstanden hat. Umgekehrt können auf diese Weise auch wir Rückmeldung seitens der Schule bekommen.

Erfreulich für die Zusammenarbeit ist auch der gegenseitige **Besuch bei Elternabenden** von Lehrern und Erzieher im Hort oder in der Schule.

Um einen Einblick in die Situation am Nachmittag eines Hortkindes zu bekommen, werden die Lehrkräfte eingeladen, auch bei uns zu **hospitieren** und an geplanten Festen teilzunehmen. Hier treffen Lehrer und Schüler einmal in anderen Rollen aufeinander, was die Beziehung sehr positiv gestalten lässt.

9. Ohne Eltern geht es nicht... – Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die den Kindern ein qualifiziertes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt und dadurch die Eltern unterstützt.

Das Wohl des einzelnen Kindes, seine gesunde Entwicklung und die ideale Förderung und Vorbereitung auf sein späteres Leben ist unser gemeinsames Ziel.

Ergänzt durch unsere Bereitschaft, unser gesamtes Fachwissen und Engagement (dieser Aufgabe zu widmen), wird jedem Kind ein individueller Zugang zu vielfältigen

Bildungs-, Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten geboten.

Offenheit für die Wünsche und die Orientierung am Bedarf der Eltern und Kinder sind für uns wichtig.

Unser Anspruch an die pädagogische Arbeit und das Erreichen unserer Ziele ist nur mit den Eltern gemeinsam zu verwirklichen.

Ein regelmäßiger Austausch und eine partnerschaftliche Beziehung zwischen Erwachsenen ist deshalb die Basis unserer Arbeit.

Wir bieten dazu an:

- gemeinsame Gespräche (beim Bringen, Abholen und/oder nach Terminvereinbarung)
- Gespräche mit den Eltern in Problemsituationen und evtl. Vermittlung zu verschiedenen Beratungsstellen (z.B. Erziehungsberatungsstelle...)
- Feste Elternsprechzeiten (wöchentliche Elternsprechstunde)
- Elternabende zu verschiedenen Themen (Wünsche/Vorschläge der Eltern werden mit berücksichtigt, je nach Thema gestaltet den Abend eine Referentin/Referent oder die Erzieherinnen des Kinderhortes)
- Elternbriefe
- verschiedene Informationen und Aushänge an Pinwand und Infotafel
- die Wahl der Elternvertreter
- die Möglichkeit Interessengruppen zu bilden und die Räume des Kinderhortes für diese Treffen mit zu nutzen (z.B. Elterncafe)
- gemeinsame Feste und Feiern

Bei allen Gesprächen die Eltern, Kinder oder private und pädagogische Dinge betreffen ist eine absolute Schweigepflicht gewährleistet.

Elternvertreter:

Am Anfang jedes Hortjahres werden zwei Elternvertreter gewählt. Diese fundieren als Ansprechpartner für Wünsche und Bedürfnisse, sowohl der Eltern als auch der Erzieher.

10. ...Und ohne uns auch nicht – Das Team in unserem Hort

Die Sicherung einer hohen Gesamtqualität des Kinderhortes setzt in besonderem Maße die fachliche und persönliche Kompetenz aller Mitarbeiterinnen voraus. Qualifiziertes und motiviertes Personal ist eine wichtige Basis und Voraussetzung für die pädagogische Arbeit. Wir sind ein flexibles und aufgeschlossenes, junges Team, in dem sich die Mitarbeiterinnen gut ergänzen und ihre jeweilige Individualität in die Planung und Durchführung unserer Arbeit einbringen. Dadurch entsteht eine interessante Kombination von Ideen. Das Team zieht dabei an einem „Strang.“

Teamfähigkeit bedeutet für uns:

Ehrlichkeit:

- Wir nehmen die Meinung der Anderen ernst, respektieren und tolerieren sie.
- An die entsprechende Kollegin geben wir klare, konstruktive Mitteilungen
- Wir sprechen Meinungen und Kritik fair und offen aus.
- Wir nehmen Kritik an und sehen sie als Anregung zur Weiterentwicklung.

Gleichwertige Partner sein:

- Jede Mitarbeiterin ist wertvoll im Team, wird in ihrer Persönlichkeit respektiert und bereichert durch ihre Individualität die Zusammenarbeit.
- Je nach Stellung und Ausbildung gibt es verschiedene Verantwortlichkeiten und Aufgaben, die jede ernst nimmt und gewissenhaft umsetzt. Dabei akzeptieren wir die jeweilige Zuständigkeit der Kolleginnen.
- Bei Bedarf geben wir uns Hilfe und Unterstützung.
- Mit Konflikten gehen wir partnerschaftlich um.
- Wir nehmen Sorgen, Argumente, Nöte und Meinungen ernst und überdenken sie.
- Die Bereitschaft zur Auseinandersetzung und Diskussion ist bei allen da.
- Wir sind bereit, Kompromisse einzugehen.

Mitverantwortung:

- Jeder trägt zum Gelingen des Ganzen bei. Das setzt voraus, dass alle Mitarbeiter engagiert und hilfsbereit ist und sich verantwortlich für jedes Kind und die Gesamteinrichtung fühlt.
- Beschlüsse werden anerkannt und ernst genommen, so dass Lösungen von allen mitgetragen werden.

Unerlässlich für eine gute Qualität der Erziehungs- und Bildungsarbeit ist eine angemessene Verfügungszeit, die das Personal zur Vorbereitung der verschiedenen Lerneinheiten, Aktivitäten, sowie für Lehrer- und Elterngespräche benötigt.

Um in der Erziehungsarbeit auf aktuellem Stand zu bleiben, nutzen wir vielfältige Fortbildungsmöglichkeiten.

Teamsitzung

Teamsitzungen finden 14tägig statt.

Tagesordnungspunkte werden stets in einem Protokoll festgehalten und können sein:

- Planung und Reflexion von Festen und Feiern (z.B. Sommerfest)
 - Vorbereitung von themenbezogenen Elternabenden
 - Zusammenarbeit mit Eltern und Träger
 - Aufgabenverteilung im Team
 - Austausch über Fortbildungen
 - Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
 - Erfahrungs- und Ideenaustausch
-

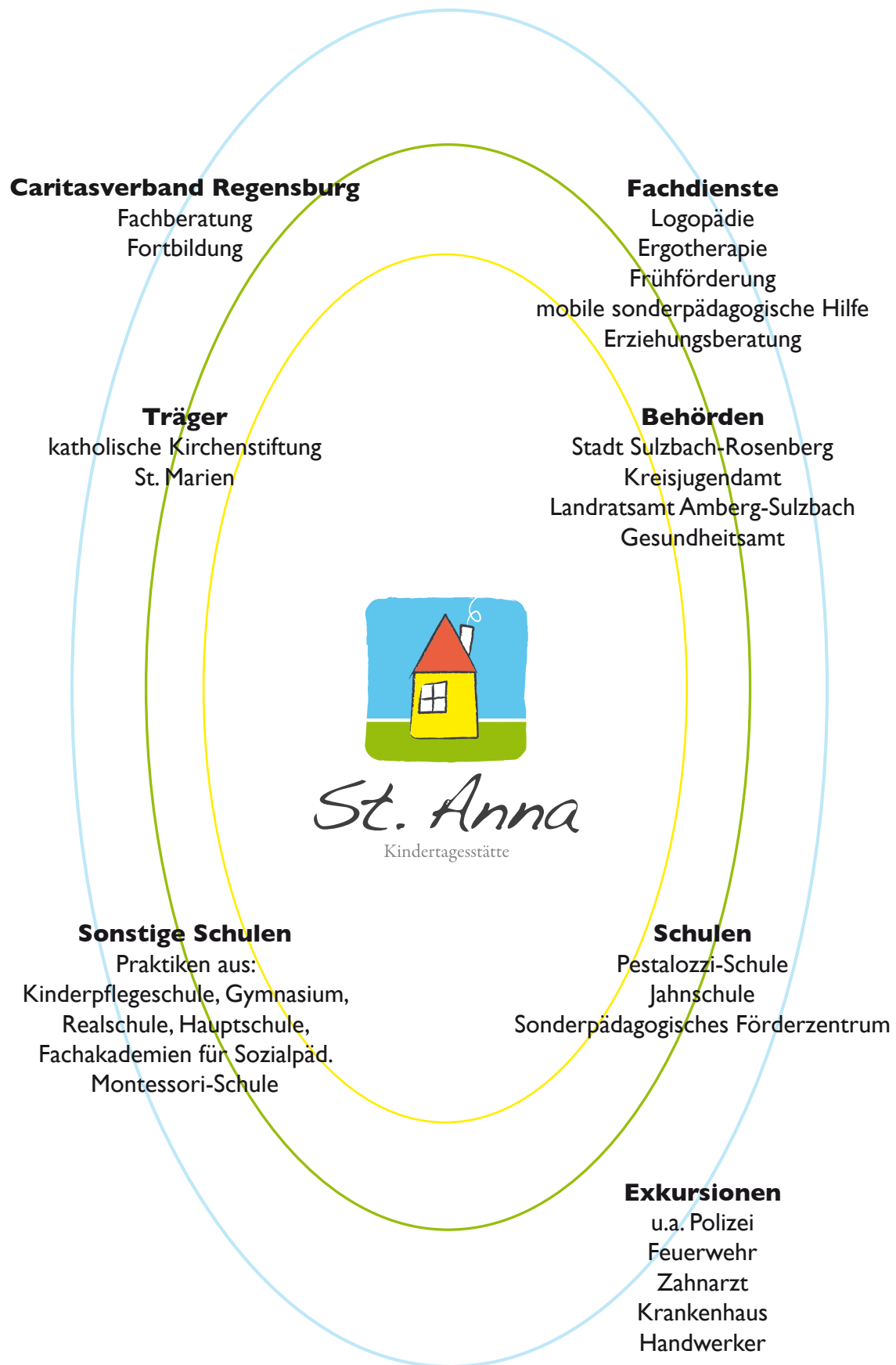
Ausbildung

Die pädagogische Arbeit mit den Kindern ist anspruchsvoll, deshalb ist eine qualitativ hochwertige Ausbildung die Voraussetzung.

Sie beginnt bei der Erzieherin (Gruppenleitung) mit einem 2jährigen Sozialpädagogischen Seminar (Vorpraktikum), anschließend zwei Jahren theoretische Ausbildung an einer Fachakademie für Sozialpädagogik, einem Berufsanerkennungsjahr in der Praxis und das Erstellen einer Facharbeit. Die Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin schließt mit einem Kolloquium ab.

Die Kinderpflegerin (pädagogische Zweitkraft) legt nach zwei Jahren theoretischer Ausbildung an einer Berufsfachschule für Kinderpflege mit begleitendem Praktikum in einer Kindertageseinrichtung die Prüfung zur staatlich anerkannten Kinderpflegerin ab.

11. Vernetzung – Zusammenarbeit mit anderen Institutionen





Herausgeber	katholischer Kindergarten St. Anna, Sulzbach-Rosenberg
Erstellt	2007
Überarbeitet	2009
Layout	Daniel Kapulla Medienproduktion, www.mahngetier.de
Text	katholischer Kindergarten St. Anna, Sulzbach-Rosenberg
Bilder	Kinderzeichnungen entstanden im katholischen Kindergarten St. Anna, Sulzbach-Rosenberg
Fotos	katholischer Kindergarten St. Anna
Druck	STEGU Druck Amberg